

Rundganges durch den Riesenbetrieb dieser altberühmten Papierfabrik das Bewußtsein, für seine Fachkenntnisse eine wertvolle Bereicherung erhalten zu haben.

Der an die Besichtigung sich anschließende »kleine Imbiß«, den die Herren Schaeuffelen dem Verein boten, gestaltete sich zu einem solennen Frühstück, und die Stimmung bei diesem wurde, dank der Liebenswürdigkeit und herzlichen Gastfreundschaft unserer verehrten Wirte, bald eine so behagliche, daß aus der für diese Ruhepause vorgesehenen halben Stunde anderthalb Stunden geworden sind. Als man sich endlich schweren Herzens entschloß, weiter zu marschieren, waren alle Teilnehmer entzückt über diesen liebenswürdigen Empfang, der alle Erwartungen weit übertroffen hatte. Sie dankten den Herren Schaeuffelen durch ein mehrmaliges dreifaches Hoch auf das Haus Schaeuffelen und seine Zukunft.

Als dann ging der Marsch zum Wartberge und von da nach kurzer Rast weiter nach Weinsberg, wo im Gasthause »Zur Traube« das Festessen stattfinden sollte. Vor der Tafel wurde noch das Wohnhaus Justinus Kerners besichtigt, dessen Schätze an mannigfachen Erinnerungen von dem Sohne des Dichters, Herrn Hofrat Dr. Theobald Kerner, gehütet werden und dem Vereine in liebenswürdiger Weise gezeigt wurden.

Bei der Festtafel kamen zahlreiche Telegramme und Glückwünsche zur Verlesung, für die wir auch an dieser Stelle herzlichst

danken. Die Festgabe, bestehend in einer hübschen Briefftasche mit Notizbuch, war auch dieses Jahr wieder von der Firma Geinr. Koch, Großbuchbinderei, gestiftet, die Festlieder hatte die Firma Greiner & Pfeiffer gedruckt auf von der Firma B. Siegismund & Co. Nachf. gespendetem Papier, und die Firma C. Mühsamen hatte dem Verein eine hübsche Menuekarte zum Feste gewidmet. Allen diesen Gönnern des Vereins nochmals vielen Dank! Auch den beiden Mitgliedern, die durch die Spendung von Ansichtskarten zur Erhöhung des Jubels beitrugen!

Nachdem wir nach Tisch noch am Kernerdenkmal einen Guldigungsakt improvisiert und durch unsere Musikkapelle Herrn Hofrat Dr. Kerner ein kurzes Ständchen zum Dank für seine Mühe hatten darbringen lassen, fuhren wir um 6 Uhr nach Heilbronn zurück, wo wir im Ratskeller noch kurze Zeit mit unsern liebenswürdigen Gastgebern vom Vormittag, den Herren Schaeuffelen, zusammen waren und die Gelegenheit benutzten, ihnen für die lehrreiche Besichtigung ihrer Fabrik und für den herzlichen Empfang, der die fröhliche Stimmung für den ganzen Tag und dadurch vor allem das günstige Gelingen des ganzen Festes begründet hatte, unsern wiederholten aufrichtigen Dank auszusprechen. Um 7³⁰ abends fuhren wir nach Stuttgart zurück. Der Tag wird jedem Teilnehmer für immer in froher Erinnerung bleiben. W.

Sprechsaal.

Umgehung des Sortimentbuchhandels.

Folgendes Rundschreiben kommt uns zu Gesicht:

Leipzig, Datum d. Poststempels.

Betrifft:

Die Herausgabe eines Werkes
»Die Viehversicherung im Deutschen Reiche«.

Anliegend erlauben wir uns, den Abdruck eines von Herrn Königlichem Geheimen Oekonomierat Professor von Langsdorff-Dresden verfaßten Vorwortes zu der erschienenen Arbeit

Die Viehversicherung im Deutschen Reiche und ihre geschichtliche Entwicklung, sowie den Abdruck einer von Herrn Professor Anderegg zu Bern gegebenen Rezension mit der ergebenden Bitte zu überreichen,

der Verbreitung dieses Werkes thunlichste Unterstützung angedeihen lassen zu wollen.

Um die Beschaffung des Werkes den hohen Behörden zu erleichtern, haben wir uns entschlossen, denselben den Vorzugspreis von 12 M pro Stück für den Fall zu gewähren, daß die Bestellung direkt bei der mitunterzeichneten Verlagsbuchhandlung erfolgt. Der Preis für den Buchhandel mußte auf 15 M festgesetzt werden.

In der Hoffnung, daß die Bearbeitung und Verbreitung des in Rede stehenden Buches die bisherige Lücke in der Literatur der Viehversicherung ausfüllt, und auch den Behörden ein gern acceptiertes Nachschlagebuch geliefert zu haben, empfehlen wir uns

Hochachtungsvoll und ergebenst

Der Verfasser Die Verlagsbuchhandlung
H. Ehrlich, Halle a. S. Schäfer und Schönfelder, Leipzig.

Wir möchten gern wissen, wer ein solches Buch außer den Behörden noch kauft, und diesen wird der sonst den Sortimentbuchhändlern zukommende Rabatt eingeräumt! Zum Versenden von Ansichtsendungen in großem Maßstabe ist der Sortimentbuchhandel aber gut genug.

Koblentz, 8. Juli 1902.

B. Groos,
Königl. Hofbuchhandlung.

Erwiderung.

Mit dem Rundschreiben hat es seine Richtigkeit. Wir haben dazu zu bemerken, daß das betreffende Werk nur in Kommission bei uns erschienen ist und demnach im Besitz des Autors verblieb. Dieser trug sich von vornherein mit dem Gedanken eines Vorzugspreises, den wir aber entschieden ablehnten. Als jedoch die Bestellungen seitens des Buchhandels und der Absatz nicht einmal den bescheidensten Erwartungen entsprachen (das Ausland hat am besten bezogen), haben wir dem Drängen des Autors nachgegeben und unsere Unterschrift für einen Prospekt, den er verfaßt und verschickt hat, bewilligt. Daß die Abfassung desselben nicht ganz einwandfrei ist, bedauern wir selbst.

Im übrigen haben wir in einem Inserat auf einen eventuellen Vorzugspreis hingewiesen.

Leipzig, Mitte Juli 1902.

Schäfer & Schönfelder.

Sonderbare Zumutung eines Verlegers.

Ihr eigenes Interesse erheischt aufmerksame Durchsicht der Einlagen!, so steht auf dem Umschlag eines Prospektes über die volkstümliche Zeitschrift »Gesetz und Recht«, den die Firma Alfred Langewort in Breslau verschickt, und das mit Recht, denn der Verlangzetteln auf »Gesetz und Recht« ist an dessen Verlag überschrieben. Aber nicht nur das; auf der einliegenden Probenummer steht auch weiter:

Die Zeitschrift etc. wird direkt von der Verlagsbuchhandlung Alfred Langewort in Breslau, Tauenzienstraße 48/49, bezogen. Alle Zuschriften und Bestellungen sind an obige Verlagsbuchhandlung zu richten.

Der Sortimenter soll also veranlaßt werden, ja recht viele Probenummern zum alleinigen Nutzen des Verlegers zu verbreiten! Um aufmerksame Durchsicht der Einlagen ersucht der Verleger allerdings ja vorfichtshalber.

Högter i. W.

Otto Buchholz' Buchhandlung,
Ernst Ummen.

Erwiderung.

Im Begriffe, eine fürs Publikum bestimmte allgemeine Ausgabe meiner bis dahin als Manuskript gedruckten populär-juristischen Korrespondenz »Gesetz und Recht« zu veranstalten, habe ich im Herbst 1900 an eine beträchtliche Zahl ausgesuchter Sortimenter-Adressen mit entsprechender Kundschaft in ausführlichen Briefen die Bitte gerichtet, sich des Vertriebes unter günstigen Bedingungen anzunehmen.

Darauf aber ist mir nicht eine einzige, nicht einmal eine ablehnende Antwort zugegangen!

Angeichts eines solchen völlig negativen Resultates habe ich mich alsdann notgedrungen mit dem Publikum direkt in Verbindung gesetzt und unter beträchtlichem Aufwande an Mühe, Zeit und Geld der Zeitschrift allein ihren Weg gebahnt.

Im Laufe der Zeit, wo deren Position fest begründet, habe ich wiederholt Bestellungen und Zuschriften aus Sortimenterkreisen empfangen, aus denen ich schließen darf, daß man sich dort nunmehr für »Gesetz und Recht« interessiert. Daher versuchte ich kürzlich nochmals, die Aufmerksamkeit der Herren Sortimenter auf die Zeitschrift zu lenken, und zwar unter Beifügung eines älteren Prospektes und einer Probenummer, die im Falle der Versendung mit Firmenstempel zu versehen waren.

Daraufhin sind jetzt so zahlreiche Bestellungen auf Vertriebsmaterial eingegangen, daß ich die schätzenswerte Hilfe des Sortimentbuchhandels gern annehme und in Zukunft diesen als Bezugsquelle an erster Stelle nennen werde.

Breslau.

Alfred Langewort.